



Heimatkundliche **BLÄTTER**

Nr. 726

September 2020



Termine und Veranstaltungen

02. Sept. 19:00 Uhr **Öffentliche Vorstandssitzung**
Terminplanung für Aktivitäten 2021
Waldbaude
23. Sept. 17:00 Uhr **Redaktion Blättchen**
Werkstatt J. Bieligg, Hauptstraße 204

40 Jahre im Dienst ihrer Kunden



Am 31. Juli 2020 ging die Ära einer Drogerie in Burkau zu Ende – die der Drogerie von Heinrich und Sabine Hübner. 40 Jahre war es fast eine Selbst-



verständnis, seine Bedürfnisse und Wünsche nach den unterschiedlichsten Dingen erfüllt zu bekommen. Und war etwas nicht vorhanden, dann bemühten sich Hübners, es herbeizuschaffen. Die gesamte Palette der vorhandenen Artikel und Waren aufzuzählen, ist schier unmöglich: ob Geschenkartikel, Kosmetika, Haushaltchemikalien, Schreibwaren, Zeitschriften, Farben, Lacke, Schädlingsbekämpfungsmittel, Spirituosen, Hausmittel, Passbilder, Telefonkarten, Briefmarken, Lotto, Toto, Paketdienst – alles gab es bei Hübners.

Bei Bedarf wurde der Kunde sowohl von Heinz als auch von Sabine Hübner sach- und fachkundig beraten. In wiederholten

und nicht gerade billigen Weiterbildungen holten sich beide das dazu erforderliche Wissen.

Wie hat es eigentlich den geborenen Gersdorfer und die in Lückendorf bei Kamenz zur Welt gekommene Sabine nach Burkau verschlagen?

Heinz Hübner hat seinen Beruf eines Drogeristen von der Pike auf gelernt, dazu ein Studium als Ökonom für Binnenhandel abgeschlossen. Sabine hat Informationsverarbeitung an der TU Dresden studiert. Nach Jahren als Verkaufsstellenleiter in einer Konsumdrogerie in Kamenz und ebenso nach einiger Zeit in der Verwaltung sah Heinz Hübner auf Grund seiner



Weltanschauung keine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten. Seine Frau war damals aus familiären Gründen in Heimarbeit. Und so beschlossen sie, sich selbständig zu machen.

In Burkau ergab sich dann die gesuchte Möglichkeit. Der dortige Drogist, Herr Wiedner, wollte sein Geschäft aufgeben. Man wurde „handelseinig“. Durch Wohnungstausch mit dem Vorgänger zogen Hübners 1980 mit ihren beiden noch kleinen Kindern nach Burkau in die Schulstraße. Die Drogerie befand sich zum damaligen Zeitpunkt im Hause der Familie Ryseck/Walther, kurz vor dem heutigen Getränkehandel von Olaf Hempel. Heinz Hübner war damals 30 Jahre alt. Von Anfang an stimmte die „Chemie“ zwischen dem freundlichen Drogisten und den Burkauern.

Nach der politischen Wende 1990 änderten sich für viele Menschen im Osten die Arbeits- und Lebensbedingungen, so auch für Hübners. Zunächst wurde ihnen von den Besitzern des Hauses gekündigt. Durch einen glücklichen Zu-

fall wurde die Konsumverkaufsstelle in der Straße der Jugend 1 frei. Mit Unterstützung der Gemeinde eröffneten Heinz und Sabine Hübner dort ihre Drogerie und erwarben kurze Zeit später Haus und Grundstück als Eigentum. Neben dem Umzug standen aber auch neue Geschäftsbedingungen an. Der gesamte Handel wurde nach marktwirtschaftlichen Strategien ausgerichtet. Ebenso war die Umstellung auf den Euro eine nochmalige Bewährungsprobe.

Trotz aller Neuerungen und Umstellungen im Leben der ehemaligen DDR-Bürger haben viele der Kunden ihrer Drogerie in Burkau die Treue

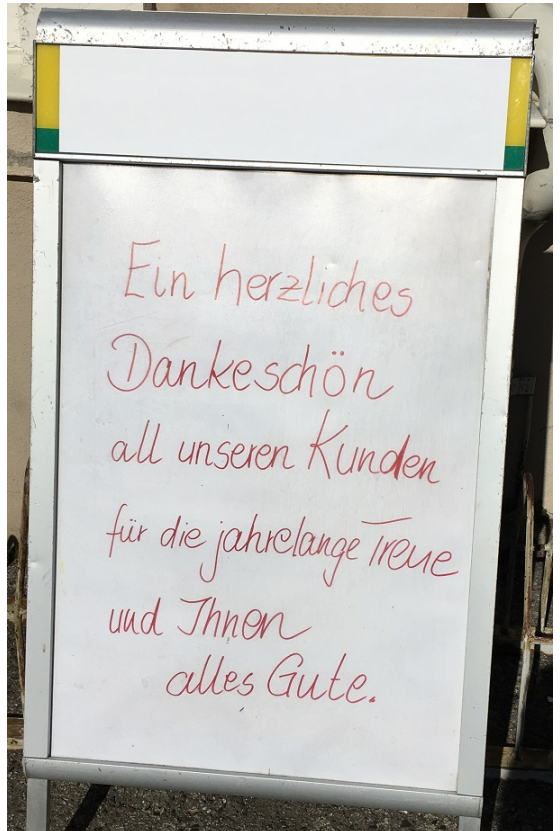


gehalten. Zu dieser Zeit gehörten Heinz und Sabine Hübner längst zu uns Burkauern. Sie haben sich auf vielfältige Art und Weise in das Dorfleben eingebracht. Heinz Hübner war über Jahre Mitglied im Kirchenvorstand. Hier waren besonders seine fotografischen Fähigkeiten bei besonderen Anlässen gefragt, z. B. beim Schuleingang oder bei der Konfirmation.

Er wurde aktives Mitglied im Verein der Natur- und Heimatfreunde Burkau e. V. U.a. waren bei ihm für Heimatinteressierte die Heimatkundlichen Blätter zu erhalten. Er verkaufte Eintrittskarten für die unterschiedlichsten weltlichen und kirchlichen Anlässe. Unterstützt wurde er beruflich und privat von seiner Ehefrau Sabine, getreu dem Motto: Geteilte Last ist halbe Last – geteilte Freude ist doppelte Freude.

Nun wollen sich beide ihrem neuen Lebensabschnitt, dem Rentnerleben, widmen. Vieles, was in der Vergangenheit zu kurz kam, soll in Zukunft durchgeführt werden: Besuche bei Tochter Madeleine und Familie, gemeinsame Reisen, Lesen, Fotografieren, sich um Haus und Garten kümmern. Zu allem wünschen wir für lange Zeit viel Freude und Erfüllung.

Für den gewährten Einblick in Eure Arbeit und in Euer Leben danken Euch Eure Heimatfreunde Hannelore Freidt und Dietmar Kindlein und für Euer Schaffen in der Drogerie in Burkau Eure langjährigen Kunden.



Dr. Hannelore Freidt, Dietmar Kindlein



Schlafstube Käthe u. Max Herde

Fräulein Berndt "Lyddi"

Schlafstube
Wolfgang, Renate
+ Anja Gebhardt

Flurfenster

Becks Rudi und Ilse

Käthe und Max Herde

Herde's Vorgarten mit
prachtvollen Dahlien

Hier stehen Hans-Dieter Lange
und Ilse Beck.

Foto vermutlich von 1981/82.
Fotograf leider unbekannt.

Als ich ein kleines Mädchen war

(Fortsetzung des Beitrages im Blätt'l Nr. 725, August 2020)

Es war die Wohnung von Fräulein Berndt, der ehemaligen Lehrerin, die auch wir Kinder immer „Liddy“ genannt haben. Wenn ich bei ihr klopfte, öffnete sie die Tür nur einen ganz kleinen winzigen Spalt. Sie ließ niemanden zu sich hinein und ihre Wohnung war für mich deshalb immer ein sehr geheimnisvoller Raum. Nicht einmal ein ganz kleines bisschen konnte man hinein lunschen. Nur ihre Freundin Schwarz`n Marthel durfte zu ihr täglich rein. Fräulein Berndt saß sehr oft am Fenster und beobachtete das Straßengeschehen. Sie hatte immer lange schwarze Kleider an und trug ihr langes weißes Haar zu einem Dutt zusammengebunden. Sonntags verließ sie ihre Wohnung, um mit Schwarz`n Marthel nach dem Gottesdienst die Kollekte einzusammeln. Nach ihrem Tod wohnte Ende der 80iger Jahre Antje Hantusch darin, später Sylvia Fiedler.

Der interessanteste Teil des Hauses war ohne Zweifel der Dachboden. Wenn es regnete, bin ich rauf und habe aus den Dachluken herausgeschaut. Zwischen der Wäsche, die oben trocknete und den einzelnen Verschlagen der Mieter bin ich auf Entdeckertour gegangen. Einmal habe ich in einer völlig entlegenen und fast unerreichbaren Ecke zwischen Dach und Dielen eine grüne, sehr gut erhaltene Vase gefunden.



Diese ziert heute immer noch die Schrankwand meiner Eltern.

In den Kartoffelkeller habe ich mich nie getraut – dort war es dunkel, feucht und sehr gruslig. Immer wieder hörte ich von da unten aus furchterregende Geräusche.

Als ich 6 Jahre alt wurde, sind wir aus der alten Schule ausgezogen. Meinen Abenteuerspielplatz habe ich bis zu meiner Jugend jedoch nie verlassen.

Becks Familie war groß und zu allen Feiertagen im Jahr, Geburtstagen und vielen Wochenenden trafen wir uns alle in der großen Stube. Wir Enkelkin-

der tobten weiterhin auf ihrem Sofa, spielten am großen Stubentisch stundenlang Rommé und Canasta miteinander, ließen uns das herrliche Essen schmecken und gingen bei jedem Wetter raus. Mit Hammer, Meisel und Seil verabredeten wir uns an der Kirchmauer, um endlich die geheimnisvollen unterirdischen Gänge zu erkunden. Einen Einstieg glaubten wir bereits gefunden zu haben, doch mussten wir die Mission leider abbrechen, weil wir natürlich die Kirchmauer nicht einreißen konnten. In den Kletterbäumen an der Bach lagerten wir all unsere Schätze, die wir auf dem Schutt gefunden haben. Und weiterhin fütterten wir mit Löwenzahn die Karnickel von Herden‘ Max.

Nach der politischen Wende zu Beginn der 1990iger Jahre wurde das Haus langsam leer. Herr Heidel und Becks Oma waren die letzten Mieter der Alten Schule. 1994 verließ auch sie die alten Gemäuer, in denen sie ca. 45 Jahre gelebt hat und zog in eine helle freundliche kleine Wohnung im Haus der Burkauer Sparkasse.

Heute ist die Alte Schule und das Drumherum ein Ort voller Rätsel. An so manchen Abenden brennt bei Berndt’s Liddy Licht, manchmal auch bei Herden‘ Max, als würden ihre Geister durch die alten Gemäuer schweben. Etwas hat die vielen Jahre glücklicherweise überdauert: die Blautanne an der linken Giebelseite und die Fichte vor dem Haus. Beide wurden von Becks Schwiegeröhnen gepflanzt und sind bis heute für mich eine schöne Erinnerung an meine Kindheit.

Anja Gebhardt-Varga

Burkau, im Wandel der Zeiten

(Fortsetzung des Beitrages im Blätt'l Nr. 724, Juli 2020)

Handel, Versorgung der Bevölkerung

Vier Fleischer, davon zwei mit Gastwirtschaft, sieben Bäckereien, die fast alle noch einen Nebenerwerb hatten, versorgten Burkau mit Backwaren. Einzelne Bauern haben selber noch Brot gebacken, zumindest in den umliegenden kleinen Dörfern nördlich der Autobahn. Ein großes Geschäft mit Lebensmittel, Textilien, Waren des täglichen Bedarfs und Kleingerätschaften für Haus und Hof war das von Familie Johannes Pötschke geführte Unternehmen an der Straße nach Bischofswerda bis 1956. Das Ableben von Johannes Pötschke führte dazu, es dem Konsum zu überlassen. Bis dahin hatten ein paar Bäckereien sowie der Gasthof Katzer nebenbei noch Lebensmittel. Grünwaren und Fischhandel waren auch vorhanden. Eine kaum noch bekannte Handelstätigkeit war die der Eier- und Butterhändler. Die dafür tätigen Personen kauften bei den Bauern von Burkau und in den umliegenden Dörfern Eier und Butter auf, die sie dann in Dresden in einer großen Markthalle anboten. Zwei- bis dreimal wöchentlich fuhren sie mit der Bahn und einem Tragekorb (Rückenkiebe) auf den Rücken bis in die Großstadt Dresden und andere Städte. Der letzte Eierhändler war die Familie Körner auf der Straße zur Gärtnerei, zuletzt mit einem Framo (Dreirad) als Transportmittel der Waren. Sie erfüllten den Auftrag als Partner der VEAB (Volkseigener Erfassungs- und Aufkaufbetrieb), einem sozialistischer Großhändler.

Noch vor 1950 übernahm der Konsum die Versorgung der Bevölkerung auf dem Lande.

Das erste Geschäft öffnete 1947/48 in den leer stehenden Geschäfts- und Gewerberäumen der Bäckerei Gustav Berthold. Das zweite Geschäft wurde der ruhende Grünwaren- und Fischladen Willy Busch im Oberdorf. Größere Geschäfte wurden veranlasst, auch dem Konsum die Räume zu überlassen oder sie bekamen vom Großhandel keine Waren mehr geliefert. Burkau bekam im Oberdorf, weil die Verkaufsräume viel zu klein waren, eine kleine Kaufhalle für Lebensmittel. Waren des täglichen Bedarfs, Schuhe und Textilien sowie Haushaltswaren bis zu Motorädern konnte man zu sozialistischen Zeiten in Burkau kaufen. Die Läden waren in den meisten Fällen mit zwei bis drei

Geburtstage und Jubiläen

**Wir gratulieren ganz herzlich zum Geburtstag
und wünschen Glück, Gesundheit und Wohlergehen.**

Langjährige Mitgliedschaft

am 05.09. Gunter Berthold 60 Jahre

Wir gratulieren herzlich zu diesen langjährigen Mitgliedschaften und
wünschen, dass sich an diese Zeit noch viele Jahre anschließen.

Bildnachweis:

Titelbild: Dietmar Kindlein, 2020

Seite 2 bis 5: Dietmar Kindlein, 2020

Seite 6 bis 8: Foroarchiv Fam. Gebhardt

Verkäuferinnen ausgestattet. Auch einen Fleischkonsum gab es. Lebensmittel- und Getränkehandel gehörten zusammen.

Zur Verbesserung der Versorgung und weil sich die Verkaufskultur im Niederdorf in den 80-er Jahren des vorigen Jahrhunderts wesentlich verschlechtert hatte, wurde auf der Straße der Jugend auf Drängen der Bevölkerung 1988 eine Kaufhalle im Rahmen des NAW (Nationales Aufbauwerk, Träger der „Masseninitiative“ war die Nationale Front, also der Zusammenschluss aller Parteien und Massenorganisationen in der DDR) gebaut und in Betrieb genommen. Bis zur Wende 1990, also bis die D-Mark eingeführt wurde, konnte man so einkaufen. Danach wurden in allen ländlichen Gebieten die Konsumgeschäfte geschlossen und die Genossenschaften abgewickelt. In den Städten hatte die HO (Handels -Organisation) das Verkaufsmonopol, denen es ebenso so erging. Fortsetzung folgt.

Johannes Bielig

Richtigstellung:

In der letzten Nummer der Heimatkundlichen Blätter muss es im Artikel „150 Jahre Gemischter Chor Burkau“ richtig heißen: „Für den 27. Juni war das große Fest geplant...“ Man bedenke: das Verwechseln der Buchstaben **l** und **n** bedeutet eine Zeitspanne von einem Monat.

Dr. Hannelore Freidt

Herausgeber:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V., 01906 Burkau, Hauptstraße 113

Amtsgericht Dresden: VR 30996

Gestaltung: Dietmar Kindlein

Druck: Buchbinderei Grafe, Kirchgasse 1, 01877 Bischofswerda

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. des laufenden Monats.

Email: blaettl@gmx.de

www.heimatfreundeburkau.de

Für Spenden an:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V.

IBAN: DE96 8555 0000 1 000 504 898

BIC: SOLADES1BAT

Bankleitzahl. 855 500 00 Kreisspar. Bautzen

Kontonummer: 1 000 504 898